

Caritas aktiv

Information
und Service
für Pfarren

Nr. 560
April 2021

Jede:r
die:der
liebt
stammt
von Gott*.
(1 Joh 4,7)

P.b.b.,
Verlagspostamt
1170 Wien
CI 289 02Z032953M

Ein gesegnetes Projekt

Ein Gespräch rund um die Wärmestuben
in Zeiten der Pandemie

Foto: Caritas

Kerstin: Maria, wir leben jetzt seit über einem Jahr mit der Corona-Pandemie. Du koordinierst in unserem Team die Wärmestuben. Wie hat sich die Situation auf das Projekt ausgewirkt?

Maria: Zum Ersten fällt auf, dass sich die Anzahl der Wärmestuben nicht groß verändert hat, da trotz der erschwerten Bedingungen und des erhöhten Risikos wieder 27 Pfarren und Vereine teilgenommen haben. Außerdem werden wir auch heuer wieder im April und Mai das Angebot der Corona Notwärmestuben in sieben Pfarren und einem Verein zur Verfügung stellen können. Der Frauenanteil in den Wärmestuben ist in diesem Winter allerdings signifikant gestiegen.

Kerstin: Worauf führst du diese Steigerung zurück?

Maria: Ich denke, es liegt unter anderem daran, dass Frauen besonders stark von Arbeitslosigkeit und Kündigungen in der Pandemie betroffen sind, weil sie in besonders sensiblen Branchen arbeiten. Und diese Personen kommen jetzt auch in die Wärmestube. Daran merke ich ganz konkret, wie sehr sich diese Krise auf Frauen auswirkt.

*Maria Sofaly
(links) in
der Wärme-
stube Lainz-
Speising.*

**Kerstin Schultes im Interview
mit Maria Sofaly,**

Wärmestubenkoordinatorin der
PfarrCaritas und Nächstenhilfe

Kerstin: Ja, auch ich erlebe durch die Krise eine neue Dimension von Not, hier vor Ort, aber auch global. Gleichzeitig erleben wir aber auch ganz neue Dimensionen von Hilfsbereitschaft und Solidarität. Wenn ich an die vielen Menschen denke, die die Wärmestuben unterstützen, da gab es nie einen Engpass, oder?

Maria: Das stimmt, eigentlich habe ich mit Engpässen gerechnet, aber es haben sich so viele Menschen, gerade auch junge Leute, gemeldet, dass mich das ganz überwältigt hat. Wir bekommen Unterstützung von Gasthäusern und Supermärkten aus der Umgebung. Menschen kommen spontan vorbei und bieten ihre Hilfe an! Wie eine Wärmestubenverantwortliche sagte: Ich glaube, das Projekt ist wirklich gesegnet.



Liebe Leserinnen,
liebe Leser!

Kurz bevor wir das vorliegende Heft fertig hatten, kam eine Information der Glaubenskongregation – die Partnerschaften homosexueller Menschen sollen nicht gesegnet werden. Aus großen Teilen der Kirche in Europa kam Widerspruch (siehe auch die gegenüberliegende Seite), der Frust ist spürbar. Wenige Tage zuvor war die katholische Welt noch einigermaßen in Ordnung. Da sprachen sich die österreichischen Bischöfe klar für die Aufnahme von Menschen auf der Flucht aus. Auch aus Rom kam bisher eher Erfreuliches. Der Papst setzt sich für Menschenrechte und Ökologie ein, so klar wie kein anderer vor ihm. Die Kirche gibt es uns kalt-warm ...

Immer schön sind hingegen die Initiativen und Ideen aus der Caritas und den Pfarren der Erzdiözese Wien. Der Einsatz für Benachteiligte und die Anwaltschaft sind in allen vorgestellten Projekten klar sichtbar. Grundauftrag *at it's best!*

Viel Freude beim Lesen
wünscht Ihnen



Katharina Renner
PfarrCaritas und
Nächstenhilfe

PS: Schreiben Sie uns Ihre
Wünsche zum **Caritas** aktiv an
pfarr-caritas@caritas-wien.at

Foto: Stefanie Steindl



**Caritas
Frauen-
Wohnzentrum**
Springergasse 5
1020 Wien

Ein Ort für Frauen in Not

expertinnen
zum thema



wohnungslos. Sie schlafen bei Familienangehörigen, FreundInnen, und gehen Zweckpartnerschaften ein, um ein Dach über dem Kopf zu haben. Sie begeben sich in Abhängigkeiten, die ihre Situation meistens noch verschlechtern.

Das FrauenWohnzimmer ist ein Tageszentrum, wo sich die Frauen aufhalten können und vor allem durch Sozialarbeiterinnen Beratung zu ihren finanziellen Ansprüchen bekommen und auch zu den Wohnmöglichkeiten in der Wiener Wohnungslosenhilfe. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit etwas zu essen, zu duschen, Wäsche zu waschen und natürlich auch die Unterhaltung mit den anderen Besucherinnen, die immer viele Tipps haben.

In der Nachtnotaufnahme können Frauen für einzelne Nächte spontan einen Schlafplatz bekommen. Am

nächsten Tag werden dann die weiteren Schritte besprochen und die Frauen an andere Krisenplätze vermittelt.

Nur mit Hund und Katz'

Fix ins Haus auf einen freien Einzelzimmerwohnplatz werden in erster Linie jene Frauen aufgenommen, die schon längere Zeit obdachlos sind. Es sind Frauen, die einen niederschweligen Wohnplatz mit geringen Vorbedingungen und einzuhaltenden Regeln brauchen. Und die sich nicht von ihrem Haustier trennen wollen. Sehr oft sind es Frauen, die nicht krankenversichert sind und die schon längere Zeit auf verschiedenen Notquartiersplätzen oder auch in Gartenhütten oder Abbruchhäusern schlafen.

Unser Ziel ist, die Frauen in ihrer psychischen Situation zu stabilisieren, sie in der Inanspruchnahme der finanziellen Ansprüche zu unterstützen und sie solange zu begleiten, bis sie eine Wohnung beziehen und erhalten können.

Elly Loibl

Leiterin des FrauenWohnzentrums

Für's Wegschmeißen zu schade

Eine komplexe Logistikkette verbindet Nachhaltigkeit und Hilfe in Breitensee.

vorbild
pfarre



Unsere Essens-Ausgabestelle gibt es schon seit 30 Jahren in der Pfarre Breitensee. Die Essensspenden kommen von einer Tageswerkstätte, einem Supermarkt, einem Kindergarten und einer Schule. Früher haben wir das Übriggebliebene für den nächsten Öffnungstag im Kühlschrank aufgehoben oder eingefroren. Durch die Umstellung auf Tiefkühlware in einigen Einrichtungen konnten Dinge nicht mehr aufgehoben werden (das Essen war schon gefroren und konnte somit nicht nochmals eingefroren werden). Auch war die Menge, die wir bekamen, immer unterschiedlich, was die Kalkulation erschwerte. So sind uns doch einige Lebensmittel übriggeblieben.

Dann haben wir uns schlau gemacht, wie man das Essen doch noch retten könnte, denn fürs Wegschmeißen war es zu schade, und stießen auf [foodsharing.at](https://www.foodsharing.at). Sogenannte „food saver“ holen das übriggebliebene Essen ab und verteilen es an definierten Ausgabepunkten in ihren Wohnbezirken, natürlich gratis. Vorwiegend holen sich Menschen in schwierigen Situationen das Essen ab, das oftmals auch noch warm ist.



Gerhard Koudela und ein Helfer und bei der Lebensmittelausgabe

Foto: Pfarre Breitensee

Die Pfarre als Drehscheibe

In der Pfarre Breitensee gibt es Lagermöglichkeiten, hier können auch Spenden (Lebensmittel und Bekleidung) abgegeben werden. Die Hälfte der Helfenden sind Pfarrgemeindemitglieder. Auch unsere Gäste helfen mit (ein- und ausladen, tragen ...). Was aber oftmals fehlt, sind Sach- und Geldspenden. Geld brauchen wir vor allem für den Kauf von Verpackungsmaterial und die Betriebskosten.

Zu uns können alle Menschen kommen. Wir fragen nicht nach. Es muss weder ein Ausweis hergezeigt werden, noch der Grad der Bedürftigkeit nachgewiesen werden. Ein Großteil der Gäste ist weiblich, außerdem Arbeitslose, PensionistInnen, viele Serben (hier Männer), die meisten sind aber aus der näheren Umgebung.

Gerhard Koudela
Pfarre Breitensee

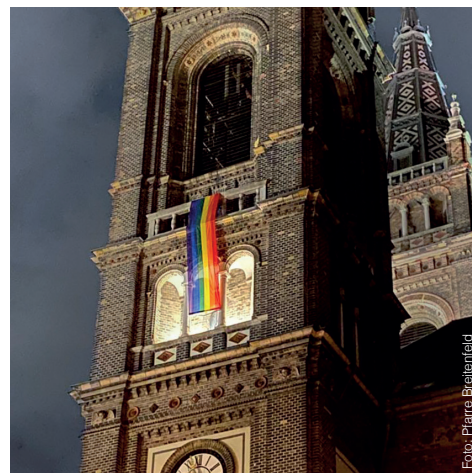


Foto: Pfarre Breitensee

Über das Gute den Segen sprechen

spirituell



Die Glaubens-kongregation hat festgestellt, dass die Kirche nicht die Vollmacht hat, gleichgeschlechtliche

Paare zu segnen. Stellvertretend für viele zitieren wir hier den Mainzer Bischof Peter Kohlgraf, der liturgische Segensfeiern ausdrücklich befürwortet.

„Wie gehe ich als Bischof damit um? Will ich das gar nicht wissen? Denn die Beispiele sind zumeist gegen die kirchliche Ordnung. Aber es gibt sie und wird sie weiter geben. Ist es Aufgabe des Bischofs, nicht hinzuschauen? Die Beispiele sind aus vielen Diözesen. Oder schreite ich ein? Aber die Feiern haben stattgefunden. Kann ich als Bischof einen Segen rückgängig machen? Will ich derart viel zartes Porzellan bei glaubenden Menschen zerbrechen? Mir erscheint dies wenig sinnvoll. Die Segensfeiern sind entstanden aus der seelsorglichen Begleitung der betroffenen Menschen. Die meisten sind weder Formulare, die der kirchlichen Trauung nachgebildet sind, noch wollen sie eine Einheitsliturgie entwickeln. Seelsorgerinnen und Seelsorger haben Menschen begleitet und über das Gute ihres Lebens den Segen gesprochen.“

Starke Frauen in der Ostukraine

Seit 2014 ist die Ukraine, eines der ärmsten Länder Europas, vom anhaltenden Krieg in den Oblasten Donetsk und Luhansk geprägt.

**caritas stellt
sich vor**



In der blühenden Hauptstadt Kyiv scheint die sogenannte Kontaktlinie, die von der ukrainischen Regierung

kontrollierte Gebiete von den nicht-regierungskontrollierten Gebieten trennt, weit entfernt. Dennoch beeinflusst der langwierige Konflikt alles – von der Politik bis zum täglichen Leben der UkrainerInnen.

Durch den Ausbruch der Covid-19 Pandemie haben sich soziale und wirtschaftliche Probleme weiter verschärft. Frauen sind, wie erste Studien zeigen, besonders betroffen. Neben der Herausforderung, häusliche Verpflichtungen, Telearbeit und Homeschooling unter einen Hut zu bringen, sind viele Ukrainerinnen von Einkommensverlust betroffen. Zudem haben geschlechtsbezogene und häusliche Gewalt in den letzten Monaten signifikant zugenommen. Gleichzeitig sind Frauen bei der Pandemiebekämpfung in der Ukraine an erster Stelle: 83% des Personals im Medizin- und Gesundheitsbereich sowie bei sozialen Dienstleistern sind Frauen.

In den vom Konflikt betroffenen Gebieten ist eine adäquate Gesundheitsversorgung nur schwer möglich, insbesondere in entlegenen Dörfern mit fehlender Infrastruktur, in denen die Menschen auch ohne quarantänebedingte Bewegungseinschränkungen

keinen Zugang zu Wasser, Strom oder Medizin haben. Für die dort Lebenden, ein Großteil von ihnen sind Frauen über 60, ist die Lage besonders prekär.

Die Gemeinschaft stärken

Seit Beginn des Konflikts unterstützt die Caritas Auslandshilfe – bereits seit mehr als 25 Jahren in der Ukraine aktiv – gemeinsam mit vielen SpenderInnen und auch über Pfarrsammlungen die vom Konflikt betroffenen Menschen.

In einem neuen Projekt, finanziert von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (Austrian Development Agency) und der Caritas ED Wien, verteilen lokale Partnerorganisationen lebensrettende Heizmaterialien und Hygienemittel und versuchen durch Initiativen zur Nachbarschaftshilfe, Business-Trainings und Stipendien zur Unternehmensgründung die Gemeinschaft zu stärken.

Zu Beginn des Projekts sollen zwischen der Wiener PfarrCaritas und den ukrainischen PartnerInnen Erfahrungen, bewährte Praktiken und Ideen ausgetauscht werden, damit durch ehrenamtliches Engagement, guter Zusammenarbeit und Organisation und nicht zuletzt kreativen Lösungsansätzen trotz kleiner Ressourcen Großes erreicht werden kann.

Laura Scherer
Caritas Österreich

Bitte helfen Sie!

50 Euro versorgen einen bettlägerigen älteren Menschen im Konfliktgebiet zwei Monate lang mit einem Hygiene-Set.

130 Euro stellen sicher, dass ein Haushalt im Konfliktgebiet einen Winter lang mit Heizmaterial versorgt wird.

Spendenkonto: Erste Bank, IBAN: AT47 2011 1890 8900 0000
Verwendungszweck: Ukraine Nothilfe

www.caritas-wien.at/spenden



Fotos: Caritas



WG Melange – gemeinsames Wohnen für Menschen ab 55



Wir leben länger, verändern unsere Ansprüche öfter. Ein zweites oder drittes Mal umziehen ermöglicht neue Formen des Zusammenlebens. In den letzten Jahren haben uns immer wieder Geschichten

von Menschen erreicht, die in ihrem dritten Lebensabschnitt gerne mit Gleichgesinnten zusammenwohnen möchten. Als Caritas geben wir diesen Geschichten (Wohn)Raum, bieten eine Auslotung der Gemeinsamkeiten oder Verträglichkeiten und schaffen so eine stabile Basis für gemeinschaftliche Wohnformen.

Unsere WG Melange ist passend für ...

... Teresa (68), die auf hohe Berge steigt, winterliche Skitouren und spannende Kinofilme liebt, aber auch Abende zu Hause mit einem Glaserl Wein und guter Gesellschaft genießt.

... Alex (59), der in einer geselligen, barrierefreien Wohnung, aber niemals in einem betreuten Wohnen leben will.

... Claudia (62), die seit kurzem in Pension ist und ihre Arbeitskolleg*innen vermisst.

... Gerada (66), die eine Gemeinschaft sucht, die sich füreinander interessiert und verantwortlich fühlt – und später bei Bedarf Hilfe von außen holt.

Das wäre vielleicht etwas für Sie?

Vier Wochen können Interessierte in einer von uns angemieteten Probe-Wohnung die neue Wohnform testen. Mehr Informationen unter www.caritas-wien.at/hilfe-angebote/zusammenleben/melange/

Jasmin Berghammer

Caritas Pflege



Jetzt
gratis
bestellen!



Neue Caritas Broschüren

Die Caritas hat ein breites Aufgabenspektrum: Die Hilfe im Inland und im Ausland. Vom Nachtstreetwork auf der Donauinsel bis zu den Ernährungsprojekten im Südsudan. Von der Lebensmittelausgabe Le+O in Laa an der Thaya bis zur mobilen Pflege in Wien 15, vom Einsatz in den Kinderzentren in der Ukraine und Moldau bis zum Canisibus. All das macht die Vielfalt der Caritas aus.

Vor Kurzem sind zwei Broschüren mit vielen Eindrücken und Geschichten entstanden. Eine davon ist jene von Frau Eva: Eva kommt fast jeden Abend zum Canisibus. Sie hat lange Zeit keine Arbeit gefunden und somit wurde das Geld immer knapper. Als sie dann die Miete nicht mehr zahlen konnte, wurde sie delogiert und lebte einige Zeit bei Freunden und Bekannten, nicht selten schlief sie auf der Straße. Der Stopp beim Canisibus ist Evas Fixpunkt. Auf den Suppenbus kann sie sich verlassen, der kommt jeden Tag um dieselbe Zeit und

bringt eine warme Mahlzeit. Eva ist immer gut gelaunt und scherzt mit den Freiwilligen. Als sie dann für einige Wochen „verschwindet“, sind alle sehr besorgt.

Und dann ist Eva plötzlich wieder da. Sie erzählt, wo sie die letzten Wochen war: Sie hat endlich einen Job bekommen und arbeitet jetzt am Flughafen. Sogar eine kleine Wohnung hat sie gefunden, die sie sich von ihrem Gehalt leisten kann. Eva hat es geschafft! Für die Freiwilligen hat sie Schokolade dabei. Als Dankeschön für die vielen Teller Suppe, das offene Ohr und die herzliche Art der freiwilligen HelferInnen.

Sie möchten mehr über die Projekte und Eindrücke der Caritas Arbeit lesen?

Gerne schicken wir Ihnen ein Exemplar der Moldau- oder/und Inlandsbroschüre kostenlos zu.

Kontakt

Rebecca Hulla, Fundraising
spenden@caritas-wien.at
Tel. 01-878 12 229

Die positive Energie!

Interview mit Elfriede Brabec, die das zweite Mal beim Projekt Wärmestube dabei ist.

aktiv in den
pfarren



Frau Brabec, Sie haben mir erzählt, dass es anfangs Skepsis gegenüber der Wärmestube gab. Wie hat sich das entwickelt?

Ja, anfangs war große Skepsis da und es hat große Überzeugungsarbeit gebraucht. Ich hab unseren Pfarrer gebeten, es zumindest ausprobieren zu können und wenn es nicht klappt, sperren wir wieder zu. Unterstützung von pfarrlicher Seite gab es am Anfang keine. Er hat dann aber gesehen, dass ein verlässliches Team da ist und dass alles wunderbar funktioniert. Es hat eine Eigendynamik angenommen. Die ganze Pfarrgemeinde findet das Projekt nun toll und ich brauche nicht mehr nach Unterstützung fragen, die Leute melden sich bei mir und fragen nach, kommen vorbei, kochen, backen, bringen Sachspenden. Vom Pfarrgemeinderat arbeiten auch einige mit.

Mittlerweile ist die Wärmestube sehr bekannt, Gäste kommen von weit her. Sie werden freundlich, höflich und zuvorkommend von uns behandelt. Auch Kleidung wird angeboten. Auffällig ist heuer, dass unsere Gäste immer jünger werden (20-30). Man spürt die Corona-Krise auch in der Wärmestube. Manche kommen nur um zu essen oder nehmen Essen mit.

Wie geht es weiter?

Heuer ist vom PGR einstimmig beschlossen worden, dass die Wärmestube ausgeweitet wird und der Pfarrer selbst hat vorgeschlagen, beim Projekt Klimaoase-Sommerfrische im Pfarrgarten mitzumachen! Die positive Energie, die durch diese Projekte entsteht und die tollen Rückmeldungen haben ihn dazu motiviert. Es ist eine große Bereicherung für die ganze Pfarrgemeinde.

Wie geht es Ihnen mit all dem?

Ich bin ziemlich geschlaucht, wenn ich am Abend nach Hause gehe, aber innerlich spüre ich so eine schöne Zufriedenheit. Ich wusste immer, dass es funktionieren wird, und dass da ein großes Potential in unserer Pfarre ist. Die Wärmestube in unserer Pfarre umzusetzen war immer mein Herzenswunsch. Am schönsten ist es zu sehen, wenn sich die Gäste wohlfühlen, und die Dankbarkeit, die man zurückbekommt. Dafür gibt es keine Bezahlung. Da weiß man innerlich, dass man etwas richtiggemacht hat.

Das Interview führte Maria Sofaly.



Vielfalt schätzen und leben – Kirche sein in pluralistischer Gesellschaft

aktiv in den
pfarren



Workshopreihe zum interkulturellen und interreligiösen Dialog im Alltag. Im Rahmen dieser mehrteiligen Fortbildung bieten wir allen Interessierten die Möglichkeit, sich mit Themen der interkulturellen und interreligiösen Vielfalt im Alltag und kirchlichen Kontext auseinanderzusetzen. Die Module bauen thematisch aufeinander auf. Begleitend zum Kurs werden wir die Islamische Glaubensgemeinschaft in Wien besuchen, sowie die Jüdische Glaubensgemeinschaft als auch die Katholische Vietnamesische Gemeinde in Wien.

Anmeldung & Information unter

dialog@edw.or.at
www.kircheindialog.wien

Die Not-
wärmestuben
haben weiterhin
geöffnet!

[www.caritas-wien.at/
waermestuben](http://www.caritas-wien.at/waermestuben)

Frau Brabec (links) und das Wärmestubenteam





In dieser Rubrik stellen wir Caritasverantwortliche vor, ausgewählt aus vielen Engagierten. Sie sollen anderen Inspiration und Motivation sein.

Entlastungsbesuche

Eine neue Möglichkeit in der pfarrlichen Caritasarbeit unter Coronabedingungen

aktiv in den
pfarren



Durch die anhaltende Coronakrise sind Angehörige von Menschen mit Demenz bzw. pflegende Angehörige stark unter Druck und haben kaum Entlastungsmöglichkeiten.

So ist die Inanspruchnahme von diversen Unterstützungsmaßnahmen nur eingeschränkt oder gar nicht möglich. Ebenso leiden alleinlebende Menschen, die immobil sind und mit der Technik nicht zurechtkommen, unter der anhaltenden Isolation.

Nothilfe gegen Einsamkeit und Überlastung

Gemeinsame Spaziergänge bzw. begrenzte Besuche durch den pfarrlichen Besuchsdienst könnten den Betroffenen Entlastung verschaffen. Diese pfarrlichen Entlastungsbesuche sollen kein Ersatz für regelmäßige Besuchsdienste (z.B. automatische Geburtstagsbesuche) sein, sondern sind ein Instrument in der Nothilfe und auf ein Minimum an Personenkontakten reduziert.

Es empfiehlt sich, dass Personen besucht werden, zu denen die Pfarre schon Kontakt hat. Daraus ergibt sich der Vorteil, dass die Ehrenamtlichen die Familiensituation kennen und die Belastungssituation der Betroffenen realistisch einschätzen können. Die Besuche sollten nur von solchen Ehrenamtlichen gemacht werden, die dazu gesundheitlich und psychisch in der Lage sind. Auch ist es wichtig, dass sowohl die Ehrenamtlichen als auch die Betroffenen das mit dem Besuch verbundene Risiko kennen und alle Schutzmaßnahmen (FFP2 Maske und 2m Abstand) einhalten.

Mehr Informationen unter

www.pfarrcaritas.at

Vor den Vorhang

Interview mit Clara Horwath, Freiwillige in der Wärmestube Sandleiten

vor den
vorhang



Können Sie ein paar Worte zu sich und zu Ihren Hobbys sagen?

Mein Name ist Clara, ich bin

verheiratet, mein Mann ist für den Küchendienst zuständig bei der Generali. Er kocht, schneidet, putzt. Ich bekomme Unterstützung. In meiner Freizeit tu ich gerne tanzen, malen, ich lackiere mir gern die Nägel. Am liebsten tanze ich mit meinem Mann, zuhause.

Seit wann sind Sie engagiert?

Ich bin neu. Eine Dame, die mir hilft, hat mir den Weg beschrieben, dass ich herkomme in der Früh. Jetzt bin ich also hier, damit ich mithelfen kann, Frühstück, Mittagessen und Nachmittagsjause. Ich habe da ein paar Aufgaben, Schinken, Käse und Eier hierhin, Schnittlauch drauf.

Alle diese Teller? Das ist viel Arbeit.

Ja, aber es helfen viele mit.

Im Team ist die Stimmung gut?

Ja.

Was ist das Schöne an der Arbeit hier?

Ich bin nur im Küchenbereich, nicht draußen im Saal. Das ist mir lieber. Ich habe woanders schon schlechte Erfahrungen gemacht. Ich mag nicht, dass wer Schimpfwörter zu mir sagt, oder auch nicht Maus, das stört mich und auch meinen Ehemann. Aber hier fühl ich mich wohl. Ich tu sehr gerne aufdecken für die Leute, die Frühstück wollen, ich richte das Geschirr für das Mittagessen her, ich verpacke Essen, wenn die Leute was mitnehmen wollen.

Das Interview führte Katharina Renner



Termine

Informationen zu den Veranstaltungen

Alle Veranstaltungen im Frühjahr finden über Zoom statt. Wir wissen, dass dadurch viel an persönlicher Nähe verloren geht, doch derzeit müssen wir uns mit dem begnügen, was die Technik uns bietet.

Ablauf

- Sie melden sich wie üblich unter 01 51 52 3678 oder unter pfarr-caritas@caritas-wien.at an.
- Einige Tage vor der Veranstaltung bekommen Sie den Link per E-Mail zugeschickt.
- Zur angegebenen Uhrzeit klicken Sie den Link und nehmen so an der Veranstaltung teil.
- Wir versuchen, die Zahl der TeilnehmerInnen auf 10 zu begrenzen. Gibt es viele Anmeldungen, bieten wir zusätzliche Termine an.

Einsamkeit

Corona hat bei vielen Menschen die empfundene Einsamkeit noch einmal verstärkt. Was bewirkt Einsamkeit? Welche Angebote können helfen?

Ort Zoom

Do 15. April, 10-12 Uhr

„Die neuen Werke der Barmherzigkeit“

Fachtag der Vikariatsfachausschüsse Caritas mit Bischof Joachim Wanke

Ort Zoom

Fr 16. April, 16-17.30 Uhr

Neue Nöte durch Corona

Welche neuen Nöte hat Corona hervorgebracht? Welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es und wie können wir auf diese neuen Anforderungen gut reagieren?

Ort Zoom

Mi 28. April, 15-17 Uhr

Caritas und Nachhaltigkeit gehören zusammen

Wie können wir unsere pfarrliche Caritasarbeit nachhaltiger gestalten? Welche Möglichkeiten, Angebote und neue Ideen gibt es hierzu?

Ort Zoom

Do 6. Mai, 15-17 Uhr

„Ich kenne mich mit Zoom nicht aus!“

Ist Zoom noch Neuland für Sie, dann kontaktieren Sie Ihre Regionalbetreuerin. Sie hilft ihnen, „zoom-fit“ zu werden. Keine Sorge, es ist wirklich nicht schwer!

Frauencafé Schwechat

Das Frauencafé Schwechat richtet sich an Frauen mit Fluchthintergrund jeglichen Alters. Wir treffen uns momentan jede Woche Donnerstag Abend von 19 bis 20 Uhr per Videocall auf Zoom. Bei unseren Treffen geht es darum, einen Ort zu schaffen, bei dem sich die Frauen untereinander zu verschiedenen Themen austauschen können und auch gemeinsames Lachen eine Priorität ist.

Bei Interesse an einer Mitarbeit oder Teilnahme:

Lisa Burgstaller, Leitung Sozialzentrum
Zirkelweg der Pfarre Schwechat:
lisa.burgstaller@pfarre-schwechat.at

Wir freuen uns!

PfarrCaritas und Nächstenhilfe

PfarrCaritas Regionalbetreuung

Allg. Beratung und Begleitung, Weiterbildungsangebote, Arbeitsunterlagen, Austausch, Zusammenarbeit, Aktionen, Projekte

Vikariat Wien-Stadt, Süd & Nord
Stephanspl. 6/1/5. Stock, 1010 Wien
Tel. 01-515 52 3678
pfarr-caritas@caritas-wien.at

Caritasgemeinde

Seelischer Beistand und Platz für Menschen am Rand der Gesellschaft.

Menterg. 13, 1070 Wien
Tel. 0664-829 44 47
caritasgemeinde@gmx.at

Projekt Wärmestuben

Wärmestuben in Pfarren, Klöstern und Vereinen bieten Menschen jeder Herkunft eine schützende Zuflucht in den kalten Jahreszeiten.

Stephanspl. 6/1/5. Stock, 1010 Wien
Tel. 01-515 52 3093
pfarr-caritas@caritas-wien.at

Kontaktstelle Trauer

Gesprächsrunden, Wandertage und viele weitere Angebote für Trauernde.

Stephanspl. 6/1/2. Stock, 1010 Wien
Tel. 0664-848 25 17, 01-515 52 3099
kontaktstelletrauer@caritas-wien.at

Impressum

Redaktion: PfarrCaritas, Katharina Renner
Texte: Jasmin Berghammer, Barbara Binder, Lisa Burgstaller, Anja Eisenbach, Peter Kohlgraf, Elly Loibl, Katharina Renner, Laura Scherer, Kerstin Schultes, Maria Sofaly
Fotos: wie angegeben
Stephansplatz 6, 1010 Wien
Tel. 01-515 52-3678
Fax 01-515 52-2677
pfarr-caritas@caritas-wien.at

Erscheinungsort: Wien, Verlagspostamt 1170 Wien; Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Caritas Erzdiözese Wien, Albrechtskreithg. 19-21, 1160 Wien.

Caritas-Informationszeitung
02Z032953M, Nr. 560

www.pfarrcaritas.at